

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 74 (1997)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

war doch der Kasten stets wimpernvoll, so dass er unaufhörlich überquoll. Und es dünkte ihn dabei, wieviel auch daraus floss, es war wohl dennoch immer mehr darin. Er sah, wie es aus allen Ritzen tropfte und zischte.

Nun dachte er bei sich: Ich will wieder hinabsteigen. Als er das tat, sah er den Brunnen mächtig in den Trog fliessen und meinte: Ich will hinausgehen und schauen, was denn die Leute so sehr beschäftigt, dass sie nicht hineinkommen, um aus dem Brunnen zu schöpfen, worin doch ein so grosser Überfluss ist. Er ging die Tür hinaus. Dort sah er Leute schwere Arbeit verrichten, und trotzdem waren sie sehr arm. Nun achtete er genau darauf, was sie denn taten. Da bemerkte er einen, der hatte mitten durch den Platz einen Zaun errichtet; er stand vor einer Schranke und verwehrte mit der Hand den Leuten das Weitergehen. Er sagte ihnen: Ich lass euch weder hin- noch hergehen, es sei denn, ihr gebt mir den Pfennig. Ein anderer Stand da und jonglierte mit Knebeln; dabei sagte er: Es ist dazu erdacht, dass ihr mir den Pfennig gebt. Dann sah er Schneider, Schuhmacher und allerlei Handwerksleute. Und jedesmal, wenn sie das Ihrige verrichtet hatten, waren sie hinterher dennoch so arm, wie wenn sie gar nichts bekommen hätten. Niemand sah er hineingehen, um aus dem Brunnen zu schöpfen.

Als er dastand und den Leuten zusah, verwandelte sich die Umgebung und bekam die schroffen Umrisse der Gegend bei der Bruder-Klaus-Kapelle, wo er seine Zelle hatte. Und er erkannte in seinem Geiste: Dieser Tabernakel ist Bruder Klaus.

Aus: «Bruder Klaus», Niklaus von Flüh in den Zeugnissen seiner Zeitgenossen. Werner T. Huber, Benziger 1996, ISBN 3-545-20122-8. Für Interessenten stünde eine geeignete Möglichkeit zur Meditation über diese Vision offen: Unter dem Titel «Jahrtausendwende im Lichte der <Brunnenvision> des Bruder Klaus – Jesus Christus – Quelle allen Lebens» führt die Bewegung «Erneuerung aus dem Geist Gottes» vom 4. bis 6. Juli 1997 eine Tagung im Flüeli Ranft durch. Weiter Informationen erteilt Fam. Raess: 041/660 93 03.

Nachrichten aus dem Kloster

Am 20. Januar innerhalb der Gebetswoche für die Einheit der Christen, durften einige Mitbrüder von Mariastein Gäste sein bei den Schwestern von Grandchamp auf dem Sonnenhof ob Gelterkinden. Beim gemeinsamen Gottesdienst, beim frohen Mittagsmahl und beim geistlichen Gespräch durften wir etwas von der Freude erfahren, wenn man versöhnt miteinander den gemeinsamen Glauben bekennt, den anderen annimmt als Bruder und Schwester in Christus, auch wenn er oder sie von einer anderen konfessionellen Tradition her kommt. Wir danken den Schwestern ganz herzlich für diese frohmachende Erfahrung.

Im Februar schwiegen zeitweilig unsere Kirchenglocken oder ertönten zur Unzeit. Der Grund dafür war, dass die Glockenklöppel ersetzt wurden und damit das Geläute harmonisiert. Ausserdem wurde der Glockenstuhl isoliert bzw. «gepolstert». Dadurch können die Erschütterungen des Turms durch das Läuten vermindert werden, was auf die Statik des Turmes einen guten Einfluss hat, eingeschlossen die im Turm verankerte Orgelempore, was sich wiederum für die grosse Orgel positiv auswirkt.